**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

**Band:** 30 (1904)

**Heft:** 30

**Rubrik:** [Frau Stadtrichter und Herr Feusi]

# Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

## **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 05.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



d bin ber Dufteler Schreier Und habe es gleich gesagt, Un bem Takt unserer Offiziere Bu zweiseln, ware gewagt.

Zwar Menschen sind sie ja Alle Im Guten und Bösen zugleich; Aber minderwertiger doch nicht Wie jene im Zarenreich.

Au contraire, im Gegenteile! Sie wurden vom Russen brüßkiert, Damit es sich beutlich herausstellt Wer eigentlich givilisiert? —

In ben Gehirnstuben ber geistig Armen hängen meist Seiligen= Fürsten= und Schlachtenbilber — unter Glas und Rahmen bes Herkommens,

#### Revanche.

Man hält fich meines Erachtens gang mit Unrecht barüber auf, baß unsern beiden Militärattaches von der ruffischen Regierung resp. von Kuropaikin der Laufpaß gegeben wurde. Es ist dies vielmehr eine leider gang migverstandene Bevorzugung der schweizerischen Offiziere. Bei ber Gile bes Abmariches nach ber Manbichurei ift ber ruffifchen Militar= verwaltung nämlich das Miggeschick paffiert, daß sie ihren Offizieren ftatt Landkarten Laufpässe mitgab, mas dann die verschiedenen Verlaufe am Yalu, bei Kintschau, Kaiping 2c. zur Folge hatte. Indem man nun die herren Audeoud und Bardet mit bito Baffen verfah, wollte man ber fleinen Schweig eine besondere Revereng erweisen, wofür jest bem Berrn "Chueripactihn" auf bekannte Art gebankt wird. Offizios verlautet übrigens, der Name unferes Oberften fei Beranlaffung zu der Magregel gemefen; er hat zu wenig Konsonanten und war daher dem Oberkommando von Anfang an ein Greuel. Man vergleiche: Auropatkin und Audeoub (bas zweite b nicht ausgesprochen!) Für einen Ruffen einfach unmöglich! Stem, Die Schweizer ichmören Rache, aber wie? Flottendemonftration! Diese findet gegenwärtig in St. Georgen statt und ift einstweilen anderswo nicht ausführbar, Alfo Boylottt. Boylottierung ruffifder Ruftur und ruffifder Ehrlichfeit und vor allem bes achten ruffifden Anoterichs. Der Herr "Chueripadtihn" icheint ja felber fo ein richtiger Anöterich zu fein, er würde dadurch ohne Zweifel am empfindlichsten getroffen. Jean Vapeur.

#### Kunsteunuchen und hofpoeten.

Tachplappern liegt im Sinn der Zeit, schier jeder Tag beweist es. Man redt' allseits von Schneidigkeit, kasernenhaften Geistes. Ein Symnafiaft, der um fich gafft, verfteht ja alles beffer. Selbst hohe Kunft und Wiffenschaft, muß schneidig sein wie's Messer. Ein Nasenklemmer ichneibig ift, noch schneibiger ein Monokel, Ein Röter auch, ber tapfer pißt, an jedes Saufes Sodel. Tollkaften, die man Auto nennt, find schneidiger Bedeutung, Und wenn man auch bas Sirn einrennt, fo tommts doch in die Zeitung. Ein Drama, das gang anders ift als alle andern Dramen, Beift ichneibig man gu biefer Frift, befonders bei ben Damen. Ein lyrifch Lied mit Holperklang und Bersfughühneraugen Heißt heut' ein schneidiger Gefang, und muß als Borbild taugen. Daß Göthe in der Mufen Gunft hoch ftand, hat er bewiefen, Doch Schneibigfeit und Schneiberfunft, hat niemals er gepriesen. Urkräftiges Behagen doch, das war ihm hoch willkommen; Ein Pferdezaum und Ochfenjoch, die hatten ihn beklommen. Beim herr mag alles ichneidig fein, einschneidend wie die Retten, Bis auf die Naht am Hosenbein, das point d'honneur zu retten! Was aber nicht jum Berr gehört, nicht zu Lakeienftuben, Den laff' der Schneider ungeftort, benn Männer find nicht Buben. Wer nur für die Parade ichafft, fei's Runftwert, feien's Rleider, Nach Fürftengunft eunuchenhaft, der ift und bleibt ein Schneiber.

#### Englische Trauer.

Wenn anläßlich des Sinscheibens Krügers auf den jest englischen Regierungsgebäuden in Pretoria die Fahnen auf Salbmast gehißt sind, so wird das wohl auch nur halbe Trauer bedeuten, daß ein großer Sohn Transvaals gestorben ist — die andere Hälste wird englische Freude über ben Tod des Feindes sein...

#### Sepatoni-Gedankä öber 9'St. Galler Schötzefest.

ääft du, wie viel Lüüt händ planget, of das allgmä Schötzefeft? Wie viel Fähne dusst hanget, vo Sant Galla bis i's Nest? Wie viel Sprüchle hät ma g'molet, wo, wenn's regnet, sind verstrohlet, Daß tā Wensch meh lese cha?

Wie viel Schötze wönd's do wogā, öppe Nābis öberz'cho? Wie viel Bremā chönd go plogā, of die Feftzyt extra do? Wie viel Schöppä, Chrüeg ond Cläsli, wie viel Typs ond rote Nāsli Sönd z'erwarte bis a's End?

Wie viel Chugla wo vertrünnet, ond kan Tüfel määs wohy? Wie viel Schöße wo nüß gwönnet, ond boch lostig sind baby? Wie viel Buebä zom Exempel, bruuchet gar kan Hürotstempel, Findet söß an treue Schaß.

Wie viel Buurä, wie viel Heerä, hrosled alle buränand? Wie viel Wyber müend sich wehrä, oder S'git e Loch i's Gwand. Wie viel usäpuste Fräuli, wo dihämä söß wie Säuli Bloß för hüt so suser sönd?

Wie viel Schnörrechraft=Gebankä, gönd jet wieder elend 3'Erund ? En Professer mueß verchrankä, wenn er nöd of d'Kanzle chunt. Wie viel Rede werit g'halte, ond g'studierte Müüler g'spalte? Daß dä Lüütä trömlig wird.

Wie viel lääre Fränklitäschä, träget d'Aublikumer hää; Wie viel Chöpf thuen d'Wyber wäschä, wie viel Chlüüt schimpsed g'mää? Wie viel Schelme, hols der Geier, sönd ä Freud för Polizeier, Wenn-wers b'schädelt verwütscht.

Wie viel Swöndernafä locket, die Komedischaar au wohl; Wie viel Große, Chline hocket, schilli gern by dem Grampol. Karussell ond Bonderthatä, Negertänz ond Afrobatä, Panoramisch Word und Brand.

Wie viel Orā werit g'spişet, wenn vo Konstanz d'Musit spielt; Ond d'Sant Galler, daß gad bliget, die vo Korschi au wie wild, Korschi mueß-mä höchul schäße, bloß en Esel cha do schwäße: "Norschi lümpelit ä chly."

Wie viel Gosă hönd go losă, wie viel Chrömsi sönd verschleckt? Wie viel schült g'moset Hosă, wie viel Stiesel sönd verdreckt? Aber was do g'schieht im Trubel, ond im vaterländ'sche Jubel Ist bym Donder alląyt recht.

Wie viel Sjchybe, wie viel Karä, wüjsed nöb wo us, wo aa? Wie viel werit übersahrä, ober hend en Fahne g'ha? Wie viel Schöhe g'hört mä chybä, seb verstoht-si — öber d'Schybä, Wenn bä Jääger nüh verstoht.

Wie viel Berslimacher schrybet, riemlet über Hals ond Chopf; Derig wo's mit Grindweh trybet, händ gad bald en erbrä Chropf; Ond ich selber cha's nöd richtä, s'ist ä Chogezüg om's Dichtä; Wer nöd ushört, wird verruckt.

Nă — bo bin i lieber stillä, vo ber Frögetä: "Wie viel?" Nă bym Strohl! — om Gotteswillä, châm jo söß tā Mensch a's Ziel. Wenn-i sött die Sache zellä, brucht-i siebähondert Gsellä, Aber bitte au! — woher?

## Stellengesuch.

Chriftian Dörnle aus Oberspeichingen, mit pflichtbewußtem Autscherzgesicht, sucht Stelle bei einer Herrschaft; fährt eins und zweispännig und kann auch Kraut schneiben:

Die Philosophen find die geistigen Farbenkunstler, die Theologen Farbenkleckjer.



Frau Stadtrichter: Grüezi, grüezi ä fründli, Herr Feufi, i hän gwüß gmeint, Sie seiget scho über all' Berge i de Ferie, öppe 3'St. Morin, oder 3'Lungere oder ame berige Play!

Berr Feusi: Ober uf d'r Sandalp! Frau Stadtrichter: Berr jemer, wie hand Sie mi jest au verschreckt! . . . . .

Herr Feusi: Warum bänn au, B'rehrteschti, säb isch bod gwüß na e gsundi Täged, bsunders für höheri Biamti und ebe so guet igrichtet für 3'Regiere, wie 3-Lungere, brum wird ja au Züri vo d'r Sandalp nus g'regiert!